

Die Jahrestagung der DGUF im Mai 1999 in Konstanz stand unter dem Titel *„Erfindung – Innovation – Idee“*, der zugleich *„aktuelles Thema“* für das vorliegende Heft 22/2 der *„Archäologischen Informationen“* ist.

Insgesamt 10 ReferentInnen trugen während der Tagung zum Thema vor, fünf der Beiträge wurden zum Abdruck in diesem Heft eingesandt. Die vorliegenden Texte spiegeln nicht ganz die Bandbreite und die Variationen des Themas, wie sie die Tagungsbeiträge aus unterschiedlichen Disziplinen, aus historischem oder systematischem Blickwinkel, anhand von Fallbeispielen oder theoretischen Erörterungen zum Ausdruck brachten. Dennoch gelingt es den hier veröffentlichten Beiträgen, einen Einblick in dieses schwierige Thema zu verschaffen. Klärungsbedarf besteht vor allem bei den Begriffen selbst. So verwundert es nicht, daß Michael SCHMAEDECKE über mittelalterliche Innovationen berichtet, „nebenbei“ aber Grundlegendes zu den Begriffsbedeutungen beiträgt. Ursula EISENHAUER versucht die Stilentwicklung am Übergang von der Bandkeramik zum Mittelneolithikum unter Verwendung eines sozialwissenschaftlichen Modells als Innovationsprozeß zu erklären. Bei Stefan BURMEISTER wird die Innovation zum *„semiologischen Abenteuer“*, wie er am Beispiel der Hallstattzeit darstellt. Ilona KNAPP diskutiert anhand *„herausragender Bestattungen“* die Einführung gesellschaftlicher Strukturierung in der frühen Bronzezeit. Markus VOSTEEN verfolgt die Einführung der ersten Wagen in der Jungsteinzeit Mitteleuropas unter besonderer Berücksichtigung ihrer Funktion.

In der Kolumne *„Forum“* stellt Martina SCHÄFER kritische Bemerkungen zu einem Beitrag von Brigitte RÖDER aus Heft 21/2, 1998 vor. Brigitte RÖDERs Aufsatz behandelte die Geschichte der Matriarchatsforschung in der deutschen Archäologie. Die Bemerkungen von Martina SCHÄFER zeigen, daß die Aufarbeitung gerade der jüngeren Forschungsgeschichte – und wohl besonders zu diesem Themenkreis – ein sensibler Bereich ist. Grundsätzlich ist daraus auch die provokante Frage ableitbar, ob die eigene Forschungsgeschichte den FachwissenschaftlerInnen selbst überlassen bleiben soll oder in den Zuständigkeitsbereich anderer Wissenschaften fällt.

Besonders zahlreich wurden diesmal die Rezensionsangebote wahrgenommen. Ein kurzer Hinweis sei erlaubt zum Kommentar von Hermann BEHRENS zu der Besprechung seines eigenen Buches durch Jürgen

HOIKA – Besprechung und Kommentar sind gemeinsam in der Rubrik *„Bücher“* abgedruckt: Die Initiative zu der Besprechung ging von Hermann BEHRENS selbst aus. Beide Autoren baten um eine Veröffentlichung ihrer Beiträge im gleichen Heft. Dem sind wir nachgekommen, wenngleich Kommentare zu Besprechungen eigentlich nicht vorgesehen sind.

Auch in der Kolumne *„Dissertationen & Magisterarbeiten“* sind wieder erfreulich viele Beiträge enthalten. Wir hoffen, daß dieser Trend weiter anhält. Wir möchten daher noch einmal alle *„frischgebackenen“* Magister und DoktorInnen dazu ermutigen, uns Kurzfassungen ihrer Arbeiten zuzusenden.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache: Mit diesem Heft hat die Schriftleitung der *„Archäologischen Informationen“* gewechselt. Birgit GEHLEN hat in den vergangenen Jahren die Redaktion und die Gestaltung der *„Archäologischen Informationen“* geprägt und Maßstäbe gesetzt, wofür Ihr die Anerkennung der neuen Redaktion gebührt. Mit diesem Heft liegt nun das erste Werk der neuen Redaktion vor und wir hoffen, daß es allgemeinen Zuspruch erhält. Unser Dank gilt auch der DGUF für das Vertrauen, daß sie der neuen Schriftleitung entgegenbrachte.

Köln, im Januar 2000

*Die Redaktion*